



Der Führer der Deutschen in Jugoslawien aus der Haft entlassen

Rechtsanwalt Dr. Kiedl, der Führer des Deutschen in Jugoslawien, der wegen einer Beschwerde an den Völkerverbund von den jugoslawischen Behörden verhaftet worden war, ist jetzt auf Anordnung des obersten Gerichts freigelassen worden.

Major Franco geht nach Frankreich

Paris. Der nach Portugal geflüchtete spanische Flieger Major Franco wird sich, wie die Zeitung „Diario Noticias“ in Lissabon erzählt, am Freitag mit dem Dampfer „Subert“ zunächst nach Frankreich begeben.

Salzsäure im Kaffee

Berlin. Wegen versuchten Mordes an seiner Stiefmutter wurde von der Kriminalpolizei ein 20 Jahre alter Otto S. festgenommen und dem Richter vorgeführt. Der junge Mensch machte den Eindruck eines höchstens 13-jährigen und ist ohne Zweifel körperlich wie geistig zurückgeblieben. Es fehlte dem Jungen, wie die Ermittlungen ergaben, zu Hause an nichts. Für seine Vergnügungen aber brauchte er mehr Geld, als die Eltern ihm zubilligen konnten, und so stahl er zunächst dem Vater Geld aus den Taschen. Die Stiefmutter kam zufällig dahinter und machte dem Jungen Vorhaltungen. Des Vaters Taschen ließ er darauf in Ruhe, plünderte aber statt dessen seinen Sackel aus. Auch dies erfuhr die Frau. Da der ungeratene Junge meinte, sie würde dem Vater etwas sagen, verübte er einen Mordversuch an ihr. Die Frau war eines Tages krank. Otto bereite ihr eine Tasse Kaffee und tat eine gehörige Portion Salzsäure hinein. Die Stiefmutter, der er den Kaffee ans Bett brachte, spürte den merkwürdigen Geschmack und trank den Kaffee nicht. Sie sandte ihn vielmehr nach dem Untersuchungsamt, wo der giftige Zusatz schnell festgestellt wurde. Otto S. wurde festgenommen und gab zu, daß er die Stiefmutter hatte aus dem Wege räumen wollen. Er hatte gehofft, daß der Vater ihm das Wirtshaus übertragen, und daß er dann über ausreichendes Geld verfügen würde. Der Junge blieb sogar am Bett der Mutter stehen und wollte abwarten, bis sie starbe. Er wird den Verurteilten zugeführt werden, die seinen Geisteszustand zu begutachten haben.

In Prag darf man sich schlagen

Prag. Anlässlich eines Presseempfanges äußerte sich der tschechoslowakische Ministerpräsident Udrzal unter anderem: „Prag war immer empfindlich und kann den Anblick eines Couleurstudenten nicht ertragen. Ich selbst war Couleurstudent in Deutschland gewesen, ich habe mich auch geschlagen und es hat mir nicht geschadet. Als ich neulich las, daß in Berlin 200 Couleurstudenten wegen Mensurenschlagens verhaftet wurden, hat mir das leid getan. Man kann das als Unflut bezeichnen, aber es hat starke erziehlische Momente.“
Dazu sei bemerkt, daß in Prag die deutschen Studenten auf offener Straße wohl nicht Kappe und Band tragen dürfen, daß sie aber in geschlossenen Räumen ihre Mensuren unbehelligt von der Polizei schlagen dürfen.

Papst und Henderson über den Frieden

Französische Sorgen um die Organisation des Friedens

Paris. Die großen Pariser Blätter veröffentlichen anlässlich der Feiertage Weihnachtsartikel, von denen derjenige des „Temps“ besondere Beachtung verdient. Das Wort geht von den Friedensstundgebungen aus, die sowohl vom englischen Außenminister Henderson wie auch vom Papst gelehrt worden sind und kommt dabei zu dem Schluss, daß die Gefahr eines neuen Krieges besonders darin liege, daß die einzelnen Völker sich nicht über die Methode einig seien, mit der sie den Frieden organisieren wollten und sicherlich auch nie darüber einig werden würden.

Die Worte des Papstes seien nicht nur an die katholische Welt, sondern an alle gerichtet, die überhaupt an der Organisation des Friedens mitwirken wollten. Während des Weltkrieges habe man sich vielfach darüber gewundert, daß der heilige Stuhl den Frieden erwarte, nicht in voller Unabhängigkeit diejenigen zu urteilen, die den Degen gezogen hätten und nach dem Friedensspruch durch den Degen umgekommen wären. Der britische Außenminister habe nicht unrecht, wenn er von einem Scheideweg spreche und davon, daß der Friede auf seiner Grundlage aufgebaut werden müsse, um eine Katastrophe der Zivilisation zu verhindern. Wenn er jedoch behauptet, selbst davon überzeugt zu sein, daß niemand den Krieg wüßte oder vorbereite, so hätte er besser gesagt, daß diejenigen, die niemals den Gedanken eines Krieges ausgegeben hätten, heute noch nicht in der Lage seien, diesen Gedanken mit Aussicht auf Erfolg zu verwirklichen. Eine andere Frage sei aber die, ob diese Staaten den Krieg vorbereiten, indem sie geheime Rüstungen unternehmen und auf allen Gebieten Ruhe und Penruhigung unterließen. Jeder sei heute davon überzeugt, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht bestehe. Das läge jedoch in der Hauptsache in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umständen. Daß diese Gefahr aber eines Tages durch die Handlungen gewisser Regierungen aufstehen könne, sei ebenso sicher. Der Gefahr könne man nur durch eine Friedensorganisation begegnen, die nicht nur in der Abmilderung liege. Die Abmilderung könne vielmehr nur eine Folge der erreichten Sicherheit sein, die sich nicht nur auf materielles Gebiet, sondern auch auf moralisches ausdehnen müsse.

Vergebliche Suche nach einer Verschwundenen

Sitzberg. Im Sitzberger Tal erregt das rätselhafte Verschwinden einer Frau großes Aufsehen. Seit dem 8. Juni d. Js. ist die 38 Jahre alte Frau Wäniger, die in Barthelshausdorf ein kleines Grundstück mit ihrer verheirateten Tochter und ihrem Schwiegerohn, dem Arbeiter Gemka, bewohnt, vermisst. Das Verhältnis zwischen den Bewohnern des Hauses war sehr untrüblich, und es gab ein Jamb und Streit. Deshalb sagte die Frau dem Entschluß, ihr Grundstück zu verkaufen und hat am dem genannten Tage gegen Abend ihren Mann, den Landwirt Körner, aufgefordert, mit ihm über den Verkauf zu verhandeln. Nach 6 Uhr ging sie nach Hause zurück, und von dieser Zeit wurde sie nicht mehr gesehen. Als das Verschwinden der Frau gemeldet wurde, begann die Polizei sofort mit eingehenden Ermittlungen, die bisher allerdings noch zu keinem Erfolg führten. Da man annahm, daß die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist, wurde auch eine genaue Durchsuchung des Hauses vorgenommen, und sogar den Garten hat man umgraben lassen, aber auch hier konnte keine Spur gefunden werden. Etwas sonderbar erscheint in diesem Zusammenhang ein Fund, den man am 23. Juli im „Tiefen Grund“ bei Reibnitz machte. Dort entdeckte man auf einem Torneustrang ein Kopfschloß und eine Handtasche, die der Vermissten gehörten. Obwohl es in den Tagen vom 8. bis 23. Juli geregnet hatte, waren die gefundenen Sachen vollkommen trocken, und alles sprach dafür, daß sie erst kurz vorher dort hingelegt sein konnten. Auch dieser Fund konnte keine Klarheit in die Angelegenheit bringen, und so werden die Nachforschungen auch jetzt noch fortgesetzt.



Die Einweihung des neuen Berliner Luther-Denkmals

Flarer Mann hält die Feste vor dem Luther-Denkmal.

Anlässlich der Einweihung des Gemeindevorstandes in Berlin-Neukölln wurde ein Denkmal Luthers mit zweien seiner Kinder feierlich enthüllt. Das Denkmal ist eine Arbeit von Prof. Arthur Lewin-Funk.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
An der Tür wandte sie sich noch einmal um. „Wie lange werden wir unterwegs sein?“
„Wenn wir rechtzeitig abfahren — vielleicht wieder um fünf — dürfen wir — hm — spätestens um zwei Uhr nachmittags in Berlin sein!“
Als der neue Tag graute, flog die schlante Limousine bereits mit neunzig Stundenkilometern über die Landstraße dahin.
Die Flucht war glänzend gelungen. Noch jetzt kicherte Susi fröhlich in sich hinein. Ihren Va hatte sie längst von der ersten Stadt aus telegraphisch verständigt. Für die Tante war ein kurzgefaßter Brief zurückgeblieben, an dessen Spitze sie aller Wahrscheinlichkeit nach wieder einmal ihre ganz besondere Freude haben würde —
Mit lobender Glut brannte die Sonne am Firmament, aber obwohl Johann das Schnellzugstempo ununterbrochen anhielt, wurde es doch vier Uhr nachmittags, bis der staubbedeckte Kraftwagen vor der kleinen Villa im Berliner Grunewald hielt.
Ein weibschürztes Dienstmädchen öffnete. Als Susi Fräulein von Weibach zu sprechen begehrte, erwiderte es bebauernd: „Das gnädige Fräulein ist nicht anwesend.“
Susi konnte ihre Enttäuschung nicht verbergen. „Wann kehrt sie zurück?“ wollte sie wissen.
„Vor vierzehn Tagen kaum.“
„Was-a-s?“
„Ja, Fräulein von Weibach ist gestern Abend zu ihrer Schwester nach Riffingen abgereist.“
„Ach, du meine Güte!“ murmelte Susi und schaute ratlos bald auf das Mädchen, bald auf ihren Chauffeur.
Johann wandelte ein Lächeln an, aber er unterdrückte es, räusperte sich dafür und meinte devot: „Ich würde eine erstklassige Pension, wo gnädigste Komtesch vorläufig vor-

züglich aufgehoben wären. In dieser Pension pflegte die Schwester meines früheren Herrn des öfteren Wohnung zu nehmen.“
In beschleunigtem Tempo ging es nach Charlottenburg, wo sich diese Pension befand.
„Und wo bleiben Sie, Herr von Treustedt?“ erkundigte sich Susi unterwegs.
Er war um eine Antwort nicht verlegen. „Kaum drei Minuten von der Pension befindet sich ein Hotel, wo ich Ihre gütige Erlaubnis vorausgesetzt, wohnen und auch zugleich den Wagen unterstellen könnte, so daß ich nicht nur in Ihrer unmittelbaren Nähe, sondern auch stets zur Stelle wäre, falls gnädigste Komtesch Ausfahrten zu machen gedenken!“
Erst recht klatschte sie in die Hände.
„Großartig! Wir beide schauen uns einmal gründlich dieses große Berlin an.“ Dann schwieg sie wieder, während der Wagen durch stille Vorortstraßen flog, und dachte angestrengt nach, wie sie dem Manne, der da neben ihr saß, einen plötzlich in ihr aufgetauchten Gedanken beibringen könnte. Schließlich glaubte sie, den rechten Weg und das rechte Wort gefunden zu haben.
„Hören Sie, Herr von Treustedt Sie müssen mir schon gestatten, daß ich Sie jetzt so nenne.“ Wieder stockte sie, um aber dann doch mutig fortzufahren: „Auf das Inserat haben Sie doch inzwischen noch nicht geschrieben?“
„Allerdings — nein.“ erwiderte er verblüfft.
„Sehen Sie, dann klappt es ja! Im Augenblick ist nämlich bei mir der Wust eines gebildeten Reisebegleiters zu befehen, wozu ich Sie nun ausersehen habe. Das heißt,“ legte sie ein wenig schüchtern hin, „wenn Sie Lust dazu haben!“
Trotz seiner Überraschung konnte er es nicht hindern, daß sich seiner ein unbegreiflicher Jubel bemächtigte. Und ob er wollte! Nur war ihm nicht ganz verständig, wie sie sich das Kommende gedacht hatte. Aber Susi hörte ihn umgehend auf.
„Sie sehen doch ein, Herr von Treustedt,“ bozierte sie, „daß ich als alleinreisende, junge Dame in Berlin überhaupt nichts unternehmen kann. Und —“ Ihre Stimme

lang zu einem Flüstern herab. — und ich wäre doch schrecklich gern einmal in eine Operette oder in ein gutes Kabarett gegangen und in ein Kaffeehaus, wo Musik ist, und dann vor allen Dingen in den Luna-Park und in den Zoo, wo die vielen Löwen und Krokodile sind, und in den Zirkus und in ein Varieté und in die Eisarena und in das Planetarium —“
Johann lächelte aus vollem Halse. „Gnädigste Komtesch haben sich nicht wenig vorgenommen!“
„Vergessen Sie nicht, Herr von Treustedt,“ erwiderte sie heiter, „daß die günstige Gelegenheit nie, nie wiederkehrt! Da würde mit mir doch nur in die Oper, ins Planetarium und allenfalls noch in den Zoo gehen. In allen anderen Städten pilgert er allein, ach, ich lenu ihn doch! Und ich sitze dann in der Pension und kann mich zu Tode napsen. In Dresden hat er es mit mir vor einem Jahr genau so gemacht. Und mich interessiert doch alles so furchtbar! Es muß doch himmlisch sein, sich das alles einmal ansehen zu können, ohne daß immer jemand dabei ist, der nur sagt: „Susi, sitz gerade!“ Oder „Susi, ich nicht zuviel Torte, du verdirbst dir den Magen!“ Oder „Susi, lache nicht so laut, das schädt sich nicht!“ Ach, muß das herrlich sein, einmal so ganz ohne Gängelband bummeln gehen zu dürfen!“
„Derartige Ermahnungen brauchen Komtesch allerdings nicht von mir zu befürchten!“ lächelte er und steuerte den Wagen in den Kurfürstendamm hinein.
Sie nickte lebhaft.
„Ja, ich weiß, Herr von Treustedt, Sie, ja Sie sind Kavaliere!“ Ihre Augen strahlten. „Ach, eine Schande ist es, daß Sie Chauffeur spielen müssen! Ganz andere Positionen könnten Sie doch bekleiden! Aber das wird bald ein Ende haben! Das hat überhaupt schon sein Ende! Sie sind ja nicht mehr mein Chauffeur, sondern mein Reisebegleiter. Schon der Leute wegen genügt das nicht. Himmelsdonnerwetter, wie beschämen wir denn das am besten? — Ha! Ich hab's! Ich hab's! Wissen Sie was Sie sind, solange wir in Berlin sind? Sie sind — mein Cousin! Jetzt sind Sie platt, was?“
(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Weihnachten 1930!

Die schönen Weihnachtsfeiertage sind nun wieder vorüber. Merkwürdig — es wollte in diesem Jahre wahrhaftig keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen. Komisch, früher sah auch der Erwachsene mit heiterer Erwartung und froher Hoffnung diesem schönen Fest entgegen. Geschäftliche Unruhe, drängende Hast packte ihn, er zählte heimlich sein Geld, tat verschwiegene Einkäufe und kam geheimnisvoll lächelnd des Abends nach Haus bepackt mit allerhand merkwürdigen Ritzchen und Kästchen, die eiligst und sorgsam vor spähenden Blicken in dunklen Ecken verbar. Ein köstliches Gefühl, stannender Glückseligkeit und freudiger Erwartung erfüllte die Herzen; in der Welt lag ein Klingeln und Singen von verheißungsvollen Herzlichkeiten. Wenn dann aus irgend einem Hause ein Weihnachtslied erklang, gespielt von ungelungenen fleißig übenden Kinderhänden, dann brachte man es sogar fertig eigenmächtig bewegt und undächtig diesen ungefügigen anspruchslosen Tönen zu lauschen.

Heute ist alles anders geworden.

Gekauft wurde zögernd und nur das Nötigste, denn wir sind arm geworden, alle zueinander und damit leider auch das Christkind. Es wurde recht sparsam mit den Gaben umgegangen, weil jeder einzelne erst lange erwägen mußte, ob seine paar Groschen nicht unnütz angelegt wurden. Das Schenken fiel diesmal schwer und die richtige wahre Gedächtnisgabe konnte nicht aufkommen. Dies brachte auch mit sich, daß die Weihnachtsstimmung eindämmerte. Schwer unter diesem Umstand hatte die Kaufmannschaft zu leiden gehabt, die um ihre Hoffnungen betrogen wurde. Sie alle erwarteten ein gutes Geschäft, um die großen Steuerschulden zu bezahlen. Gerade jetzt, wo die neuen Handelspatente für das Jahr 1931 eingeleitet werden müssen, ist die Frage, von wo das Geld hernehmen, bei der Kaufmannschaft recht ernst geworden.

Die Witterung an den beiden Weihnachtsfeiertagen war eigentlich wünschgemäß. Es gab weiße Weihnachten und das war viel wert. Die Stimmung an den beiden Weihnachtsfeiertagen war in der Form nicht richtig dem Festtage angepaßt. Regerer Betrieb entwickelte sich erst so recht am zweiten Weihnachtsfeiertag, wo die Lokalkräften Massenbesuch aufzuweisen hatten. Nun stehen wir wieder am Anfang des Alltagslebens und erwarten sehnsüchtig das Aufkommen des neuen Jahres.

Wichtig für die Knappschaftsinvaliden.

Bei der am letzten Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung der „Spolka Bracka“ (früher Oberländer Knappschaftsverein) wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, durch welche die Beschlüsse der Knappschaftsinvaliden etwas aufgehoben wurden. Auf Grund dieser Beschlüsse beträgt die jährliche Beihilfe für die Invaliden jetzt 12000 Zloty. Die monatlichen Pensionzuschläge für die Invaliden, die bereits vor dem 1. Januar 1929 Pensionen bezogen haben, sind vom 1. Januar 1931 von 12,50 auf 14,00 Zloty, von 8,00 auf 8,50 Zloty, von 6,00 auf 7,00 und von 4,00 auf 4,40 Zloty erhöht worden.

Ausschreibung.

Die Gemeinde Siemianowik erläßt eine Ausschreibung für die Herstellung von Türen für die Abstellräume der neuen Schule auf der ul. Marski. Anträge hierfür sind im Zimmer 20 des hiesigen Gemeindefamens gegen Bezahlung von 5 Zloty zu haben. Die Offerten sind mit Angabe des Preises im verschlossenen Kuvert bis Sonnabend, den 3. Januar, vormittags 10 Uhr, an die Adresse des Gemeindevorstandes zu senden. Gültig sind die Anträge nur dann, wenn eine Offertengebühr in Höhe von 5 Prozent des angegebenen Betrages in der Gemeindefamens hinterlegt wird. Die Öffnung der Offerten erfolgt an demselben Tage vormittags 10,15 Uhr.

Wer ist der beste Glückwunschwermittler?

Der beste Glückwunschwermittler zu Neujahr ist die „Laurahütter-Siemianowitzer Zeitung“. Anzeigen für die Neujahrsnummer bitten wir rechtzeitig in unserer Geschäftsstelle ul. Szymanska 2 aufgeben zu wollen.

An die Kaufmannschaft.

Wir erinnern die hiesige Kaufmannschaft an die Einlösung der üblichen Handelspatente für das Jahr 1931. Die Einlösung muß bis einschließlich den 31. Dezember erfolgen, da nach diesem Termin ein Zinsfuß pro Tag von den Säumigen erhoben wird. Zur Einlösung der Patente benötigt man eine Deklaration, die im Zimmer 5 des hiesigen Finanzamtes zu haben ist. Nach der Ausfüllung der Deklaration begibt man sich in die Hauptkasse, wo man das Handelspatent auslöst.

Apothekendienst.

Den Sonntagsdienst versieht die Berg- und Hüttenapothek. Von Sonntag bis Dienstag versieht gleichfalls die Berg- und Hüttenapothek den Nachtdienst.

Spenden für die Armen.

Die Vereinten Königs- und Laurahütte hat für die Arbeitslosen- und Armentüche in Siemianowik den Betrag von 2000 Zloty gespendet und ebenso hat Generaldirektor Niedron von der Berg- und Hüttenapothek der Gemeinde Siemianowik einen Betrag von 1000 Zloty für die Ortsarmen überwiesen.

Streit Alje.

In den letzten Tagen ereigneten sich mehrere Unglücksfälle, die darauf zurückzuführen sind, daß manche Wege nicht besetzt waren. Die Hauswirte unterlassen es in den meisten Fällen, hierfür Sorge zu tragen und müssen dann für gewöhnlich schwere Lasten auf sich nehmen. Wir raten daher, stets an die Pflichten zu denken.

Unglücksfall.

Im zweiten Weihnachtsfeiertag ereignete sich auf dem 07. Platz am Blechspart ein recht bedauerndes Unglücksfall. Im Kampf um den Juwelier-Vokal zwischen dem hiesigen A. S. 07 und einer Gästeelf aus Chorzow trafen zwei Fußballer zusammen, wobei sich ein Chorzower einen Beinbruch zuzog. Der Bedauerndste mußte mittels eines Wagens ins Krankenhaus geschafft werden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Kai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“ naklad drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kosciuszki 29.

Feiertagsport in Siemianowik

Nur mäßiger Sportbetrieb — Iskra triumphiert über Slonk-Laurahütte mit 9:3 — Der A. S. Chorzow schlägt „07“ mit 4:1 — Ein weiterer Erfolg des Amateurborflubs

A. S. Slonk — A. S. Iskra 9:3 (3:2).

Zwischen Tore gab es in dem Weihnachtsfesten zwischen den Dutzenden Iskra und Slonk auf dem Slonkplatz. Es hat die wahrhaftig Tore in der fast zweiwöchigen Spielzeit. Dem Schiedsrichter schien die Uhr stehen geblieben zu sein, denn in der ersten Halbzeit verlängerte er das Spiel drei Minuten und die zweite Halbzeit sogar um volle 11 Minuten. In dieser Begegnung zeigte der A. S. Iskra, in seiner vollständigen Besetzung, ein hohes Können. Wie in den vergangenen Treffen, so war diesmal Dramatik, der zugehörig in der Iskra. Das ganze Spiel konzentrierte sich auf diesen Spieler, vor es vorzüglich verstand den Sturm zu führen. Waren die ersten Spielminuten noch ziemlich ungeschicklich, so lag das Spiel in der zweiten Halbzeit vollkommen in der Hand des A. S. Iskra. Der A. S. Slonk repräsentierte sich nicht von der besten Seite. In der Mannschaft waren verschiedene „Defizite“ zu verzeichnen. Einen Fehler machte die Sportleitung des A. S. Slonk, indem sie routiniertere, Kämpfer in der Reserve aufstellte, dagegen kaum Durchschlagskräfte in der ersten Elf herbeischickte. Als Schiedsrichter fungierte auch (Zajezd) der gefassten konnte. Der Kampf nahm mit dem Aufbruch der Iskraer den Anfang. Fünf Minuten lang war das Spiel, gelinde gesagt, noch unterm Durchschritt. Erst nach dieser Zeit ging der A. S. Slonk in die Offensive über und schaffte vor dem Iskraer heftige Situationen. Die Verteidigung hatte volle Hände zu tun, um die schweren Angriffe der Slonker abzuwehren. Nach etwa 8 Minuten schob Porel das erste Tor für Slonk. Nach diesem Erfolge bemerkte man ein ständiges Aufblähen der Iskraer. Sie unternahmen fortwährend Gegenangriffe. Die halb die Slonker deprimierten. Schon kurze Zeit darauf antwortete Kandyta mit dem Ausgleich. Durch wunderbare Kombination des linken Sturmflügels gelang es Drzymala, das dritte Tor zu schießen. Mit Ausnahme einiger Durchbrüche kam Slonk selten einmal vor das Heiligtum von Iskra. Die gute Läuferreihe von Iskra deckte den feindlichen Sturm sehr gut ab, so daß dieser niemals gefährlich werden konnte. Umgekehrt war es auf der Slonkseite, wo die Läuferreihe vollkommen versagte. Besonders der Mittel- und linke Läufer war nicht am Posten. Daher kam es, daß die Verteidigung überlastet wurde und die Angriffe der feindlichen Stürmer nicht scheitern konnte. Ein weiteres Tor schob abermals der eifrig spielende Kandyta. Wieder konnte man bei den Slonkern einen kurzen Aufschwung feststellen. Es reichte jedoch nur zu einem Tore, da sofort nach diesem Erfolge die Mannschaft wieder zusammenklappte. Bis zur Halbzeit erhöhte Iskra die Torzahl auf 5, dagegen Slonk leer ausging. Mit 5:2 für Iskra wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause war der Kampf vollkommen uninteressant. Die Iskramannschaft lief zu einer 1:0 Führung auf, die sich vor dem Tore sehr gefährlich auswirkte. Besonders die Sturmreihe der Iskraer unternahm gefährliche Aktionen und in kurzen Abständen gelang es dieser, 4 weitere Tore zu schießen. Die Slonkmannschaft verlor gänzlich und war keinen Augenblick gefährlich. Kurz vor Schluss machte Bahn im Strafraum Hand, wofür der Schiedsrichter einen Elfmeter diktierte. Dieser wurde prompt zum dritten Erfolge nach A. S. Slonk verwandelt. Glaube man, daß das Treffen noch anderthalb Stunden endete, so täuscht man sich. Der Schiedsrichter überließ schließlich die Zeit und ließ weiter spielen. Erst circa 14 Minuten nach Verlauf der vorgeschriebenen Zeit ertönte der Schlußpfiff.

A. S. Slonk — A. S. Iskra Reserve 6:2.

Hier zeigten die Slonker ein schönes Spiel vor und gewannen überlegen mit obigen Ergebnis.

A. S. 07 — A. S. Chorzow 1:4 (1:2).

Nach dem schönen Erfolge über den A. S. Slonk am Vortag, glaubte man alles, daß auch in diesem Treffen der A. S. 07 einen verdienten Sieg davontragen wird. Leider mußte die Mannschaft mit einigen Ersatzleuten antreten, die gänzlich verjagten. Die Sturmreihe hatte nicht weniger wie 3 Mann Verlust und war daher nicht reich, irgendwelche Erfolge zu erzielen. Vollkommen verjagt haben Schwirz und Hampf auf der linken Seite. In der Läuferreihe vermehrte man Pesh. Für ihn sprang der frische Gzorzalski ein, der nur 20 Minuten gut in Form blieb, dagegen dann infolge seiner Verletzung nur als Statist mitwirken konnte. Der Kampf selbst verlief in der ersten Spielhälfte recht interessant. Spannende Momente ereigneten sich vor beiden Toren. Gut am Posten waren jedoch die Hinterrangkräfte, die alle Angriffe im Keime erstickten. Nach 30 Minuten kam der A. S. Chorzow zum ersten Erfolge. Gleich darauf erhöhte der A. S. Chorzow durch einen Straßstoß die Torzahl auf 2. Trotz des 2:0-Rückstandes zwang der Gäste blieb der Kampf vollkommen offen. 10 Minuten vor Halbzeit setzte sich die Nullstrecke vor dem Heiligtum des A. S. Chorzow fest und belagerte es stark. Die vielen Schüsse landeten alle im Aus oder sie wurden von dem wachsamem Chorzower Torhüter aufgefangen. Ein Schrägschlag von Krawczak; fand jedoch den Weg in den Maschen des Wärttores. Bald darauf Halbzeit. Nach der Pause nahm der Kampf an Schärfe zu. Die Chorzower verlegten sich auf die Holzerei und verhielten dadurch die Kulliebener einzuschüchtern. Schulz wurde vom rechten Verteidiger scharf angegriffen und ins Gesicht geschlagen. Schulz wehrte sich, wofür er vom Schiedsrichter vom Platz gewiesen wurde. Hier hätte der Schiedsrichter auf alle Fälle beide herausstellen müssen. Mit 10 Mann konnte sich schließlich die Laurahütter Mannschaft nicht die nötige Gegenwehr entgegensetzen. Es entstand eine gewisse Lücke. Zwei weitere Tore schossen die Chorzower und befestigten sich dadurch den Sieg um 2 Punkte. Das Ergebnis entspricht keinesfalls dem Spielverlauf. Ein Unentschieden war eher am Plage.

Aufzusammenstoß.

Auf der Chaussee von Siemianowik nach Ustredgrube stieß das Personenauto der Firma A. aus Siemianowik mit dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastauto des Bierverlegers F. aus Siemianowik zusammen, als beide einem Fuhrwerk ausweichen wollten. Das Personenauto wurde erheblich beschädigt, während das Lastauto ziemlich heil blieb. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Ein gemütvoller Ehegatte.

Ein bekannter Fleischermeister sah mit einer Frauensperson im hiesigen Lokal. Vor dem Lokal selbst erwartete ihn seine Ehefrau, die ab und zu das Lokal betrat und den Herrn Ehegemahl aufforderte nach Hause zu kommen. Das schien dem gemütvollen Ehegemahl nicht zu gefallen, denn auf einmal schrie er seine Frau derart an, daß sie verängstigt das Lokal verließ. Weinend mußte sie dieses ver-

Die Mannschaftskräfte im A. S. 07 sind immer erstklassig. Brauchbare Spieler, wie Machnik, Delk, Gediga, Gzorzalski können in solche Verlegungen nicht mitwirken. Es wird noch eine längere Zeit vergehen, bis diese Fußballer wieder genesen. Die Ersatzleute laugen bei weitem nicht an das Können der vorgenannten Spieler heran. Daher sind die Niederlagen in den letzten Wochen auch nur zu verstehen. Fortwährend müssen Umstellungen vorgenommen werden.

Recht unportlich kam auch die Gästeelf. Durch die Übergriffe im Spiel hat die Chorzower Elf die Sympathien in Laurahütte gänzlich eingebüßt. Man hatte von der Mannschaft mehr als etwas anderes erwartet.

Viel zu dem unfairen Spiel trug der Schiedsrichter bei, der es nicht verstand, energisch durchzugreifen. Hätte die Verurteilung bei den Kulliebenern nicht gehiegt, wer weiß, was da passiert wäre.

07. 1. Jgdm. — A. S. Chorzow 1. Jgdm. 0:1. Auch die Jugend von Kulliebenern scheint den Abstieg zu gehen.

Die Laurahütter Boxer fechten in Krakau.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag wollten die Boxer des Laurahütter Amateurborflubs in Krakau, wo sie mit dem dortigen A. S. „Bawel“ zusammentrafen. Die Mannschaft der Laurahütter mußte diesmal auf Hellsfeld verzichten, da dieser dienstlich nicht abkommen konnte. Zum ersten Male trat in der Halbflurgewichtsklasse der Neuling Czernicki in den Ring, der seine Feuerprobe gut bestand. Erst in der dritten Runde gab er den Kampf gegen den polnischen Vizemeister auf. In sehr guter Form war wieder Kubicki, der seinen Gegner hoch nach Punkten schlug. Wilner, der im Federgewicht für Hellsfeld einsprang, zeigte wohl ganz nette Leistungen, doch zu einem Siege kam es nicht. Der Ringrichter entschied unentschieden, obwohl ein knapper Punktsieg bei diesem feststand. Der Kampf Kandyta wurde abgebrochen. Kandyta zeigte abermals seine hohe Kunst und Klug seinen Gegner hoch nach Punkten. Gleichfalls gefiegt hat Baingo, der von Kampf zu Kampf immer besser wird.

Als Ringrichter fungierte der Sektionsleiter von Krakau, Moskal, der die Kämpfer von Laurahütte hart benachteiligte. Es ist eigenartig, warum der galtgebende Verein keinen Ringrichter vom Verbandsverband anforderte. Die Ausnahme in Krakau war eine recht mißliche.

Schoppinik 24 — Bawel Rissel 0:1 (0:0).

1. J. C. Kattowitz — 06 Jaleniz 2:2 (2:0).

Auch Bismarckhütte — Slonk Schwientochlowitz 5:1 (2:1). Auch hier im Vergleich zum vergangenen Sonntag nicht zum Wiedererkennen. Dem Spielverlauf nach, stand der Sieg der Bismarckhütter keine Minute in Frage.

Sportfreunde Königschütte — A. S. Klimawiese 3:4 (2:1).

Dieses Spiel wurde von einem unmöglichen Schiedsrichter geleitet, der es zeitweise zu einem Geholze kommen ließ.

Amateure Bawel Königschütte — Kreis Königschütte 5:2 (0:2). Kreis mußte eine überraschende Niederlage hinnehmen; allerdings von einem in großer Form spielenden Gegner.

Amateure — Deutscher Sportverein Troppau 8:3 (3:2).

Raptjod Dypine — D. S. Troppau 1:1 (0:0).

Sport am Sonntag.

Juwelier-Cup.

Die Spiele um den Juwelier-Cup finden am Sonntag mit folgenden Treffen ihren Fortgang. In Kattowitz (Vollzeitplatz):

Polizei — Auch Bismarckhütte.

Hier hat Auch die Punkte noch nicht gewonnen.

Slonk Schwientochlowitz — 06 Myslowitz.

Ob sich die Ober in Schwientochlowitz wiederum unterlegen lassen werden, ist eine Frage.

Polakspiele.

Am den vom A. S. Klimawiese gekisteten Lokal sehen sich am Sonntag folgende Vereine gegenüber:

A. S. Domb — Bogon Friedenshütte.

Hier durfte Domb als Sieger anzusehen sein. Beginn 1,30 Uhr nachmittags.

Slonk Bogutshöh — A. S. Klimawiese.

Schlachten wird kämpfen müssen um zu gewinnen. Spielbeginn 1,30 Uhr nachmittags am Slonkplatz.

Sportfreunde Königschütte — 20 Bogutshöh.

Favorit in diesem Treffen ist Bogutshöh. Beginn 2 Uhr nachmittags.

Freundschaftsspiele.

Drysl Zajezd — Kandyta Schoppinik.

Die Adler haben ihre Arke überwunden, ihre Mannschaft vorzüglich umgestellt und gute Erfolge erzielt. Das Spiel steigt um 2 Uhr in Zajezd.

Internationales Eishockeyturnier in Kattowitz.

Bekanntlich gastiert am heutigen Sonnabend, am morgigen Sonntag und Montag die Mannschaften des Wiener Eislaufvereins und Slavia Prag. Sie werden gegen die beiden Auswahlmannschaften von Polen und am Montag gegeneinander spielen. Diese Spiele versprechen für Kattowitz eine Sensation zu werden. Die Tabelle für das dreitägige Turnier ist folgende: Heute Sonnabend, 8 Uhr abends: Slavia — Team A; 9,30 Uhr: M. C. B. — Team B. Sonntag, 12 Uhr mittags: M. C. B. — Team A; 1,30 Uhr: Slavia — Team B. Montag, abends 8 Uhr: M. C. B. — Slavia; 9,30 Uhr: Team A — Team B.

lassen. Wie weit sich diese Affäre noch zu Hause auswirkte, konnten wir nicht feststellen. In dieser Form sollte man mit der heiligen Treue doch nicht umgehen.

Von der Gemeindefamensbahn.

Die beiden Weihnachtsfeiertage gaben den Wintersportlern genug Gelegenheit, sich auf der Eisbahn auszutoben. Der Besuch an beiden Tagen war ein sehr guter. Erfreulicherweise konnte man feststellen, daß auch ältere Personen der Eislaufkunst nachstamen und dort ihr Stelldichein gaben. Diese schöne Sportart kann wohl sein, nichts von ihren Sympathien bei der hiesigen Bürgererschaft eingebüßt zu haben. Am ersten Weihnachtsfeiertag war das Eis vorzüglich. Infolge der milderen Witterung am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde auch die Eisfläche ein klein wenig weicher. Trotzdem vergnügte man sich in recht schöner Weise.

Weihnachten im Knappschäfts-Lazarett.

Wie üblich, veranstaltete das Knappschäfts-Lazarett in Siemianowice am 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr, den Patienten eine schlichte Weihnachtsfeier. In einem Krankenjaal war ein großer Weihnachtsbaum aufgestellt, um den sich die Angehörigen und Kranken des Lazarett versammelten. In Abwesenheit des Chefarztes hielt Assistentarzt Dr. Stanek eine kurze Ansprache, worauf den Kranken Äpfel, Pfefferkuchen, Rauchwerk, Schokolade und sonstige Kleinigkeiten einbeisetzt wurden. Damit war die einfache Feier zu Ende.

Kino „Kammer“.

Die hiesigen Kammerlichtspiele bringen von heute ab ein Zweischlagerprogramm zur Schau. Erster Schläger stud. chem. Helene Willfürer in der Hauptrolle Olga Tschechowa. Zweiter Schläger: Die große Revue: „Hallo! Elstree!“ Die polnische Erklärung des ganzen Films spricht Fr. Jarossy. — „Jazzkönig“, der dieser Tage mit großem Erfolg in Kattowitz läuft, erscheint auch demnächst in den Kammerlichtspielen. „Jazzkönig“ ist der größte Film dieses Jahres, der Millionenfilm, der erste Ton-Großfilm zur Gänze in Technicolor-Farben, mit dem weltberühmten Jazzkomponisten Paul Wichemann und seinem 60 Mann starken Solistenorchester mit John Boles, dem bekannten Sänger aus „Kapitän der Garde“ und Rio Rita und der großen internationalen Besetzung. Filminhalt vom ersten Film: Heidelberg. Alte Gasten-Häuser mit gemütlichen Studentenbuden. Und in einer dieser Buden ist die junge Studentin der Chemie, Helene Willfürer. Sie haust nicht allein da oben zwischen den Wänden, die so manches Semester sahen, die mit Kapieren, bunten Mähen und bunten Bändern dicht bedeckt sind. Die etwas männlich herbe Gulltrap ist ihre Stubengenossin und treuer Kommilitone. Seit dem Tode des Vaters hungert Helene sich mit zusammengebeißenen Zähnen durch die Semester. Sie will und muß das heiß ersehnte Ziel erreichen. Zwei Männer spielen im Leben Helenes eine gewisse Rolle usw. Siehe heutiges Inserat.

Kino „Apollo“.

Von Sonntag ab läuft im hiesigen Kino „Apollo“ der Tonfilm der Paramount-Gesellschaft betitelt: „Hochzeitsmarsch“ mit Fay Wray, in der Hauptrolle. Bilder von dramatischer Wucht und erschütternder allem Glanz ihres kirchlichen und militärischen Zeremoniells. In dieser prachtvollen Szenerie spielt die Geschichte einer Liebe zwischen einem Offizier der Hocharistokratie und einem Mädchen aus dem Volke, eine Liebe, die zu einem tragischen Ende verurteilt wird. Ein Hohelied aus der Liebe aus der Kaiserstadt Wien und Realistik wechseln mit solchen von zauberhafter Lyrik. Erich von Stroheim, der Regisseur, der auch die männliche Hauptrolle spielt, hat hier eine Spitzenleistung der Filmkunst geschaffen. Siehe heutiges Inserat. Hierzu ein erstklassiges Tonbeiprogramm.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowice.

Sonntag, den 28. Dezember.

6 Uhr: für die Parochianen.
7 1/2 Uhr: zum Hl. Herzen Jesu auf die Intention Zielos.
8 1/2 Uhr: auf die Intention des Kindheit-Jesuvereins.
10,15 Uhr: für vork. Dorothea Nowak von den Einwohnern des Hauses Dembinski.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Sonntag, den 28. Dezember.

6 Uhr früh: für den polnischen Mütterverein.
7 1/2 Uhr früh: für die Parochianen.
8 1/2 Uhr früh: zum göttlichen Kinde Jesu (deutsch).
10,15 Uhr früh: zum göttlichen Kinde Jesu (polnisch).

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

1. Sonntag n. Weihnachten, den 28. Dezember.
9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.
Mittwoch, den 31. Dezember.
5 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst.
12 Uhr: Mitternachtsfeier.
Donnerstag, den 1. Januar.
9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Auch die Posenener Universitätsprofessoren protestieren

Der „Dziennik Bydgoski“ veröffentlicht folgenden offenen Brief an die Professoren Dr. Stefan Dombrowski, Dr. Alfred Dhanowicz und Dr. Bohdan Winarski:

„Tief erschüttert durch die Nachrichten über die Brester Gefangenen, die in den Abgeordneten-Interpellationen veröffentlicht wurden, wenden wir uns, indem wir uns mit den Professoren der Jagiellonischen Universität solidarisieren, an unsere Kollegen, Abgeordneten und Senatoren mit dem heißen Appell, im Namen der Ehre und des Wohles Polens alles daran zu setzen, um die Angelegenheit vollständig zu klären und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.“

Posen, 22. Dezember 1930.

Dieser Brief enthält 30 Unterschriften von Professoren der Posenener Universität, d. h. fast aller, außer einigen, die in Posen nicht anwesend sind.

Offiziers-Ehrengericht über Biernacki

Oberst Kosteł-Biernacki, der Kommandeur des 38. Infanterie-Regiments in Przemyśl, hat sich an das Ehrengericht für Stabsoffiziere mit der Bitte gewandt, die gegen ihn im Zusammenhange mit der Behandlung der Brester Gefangenen erhobenen Anschuldigungen zu untersuchen. Wie die Regierungspresse meldet, ist es aktiven Offizieren unter keinen Umständen erlaubt, in der Presse das Wort zu ergreifen. Nicht einmal zur eigenen Verteidigung.

Zu den in letzter Zeit in der Presse erschienenen Meldungen von einer Auslandsreise des Obersten Kosteł-Biernacki wird amtlich mitgeteilt, daß sie den Tatsachen nicht entsprechen. Oberst Biernacki, Oberst Ryszardel und Hauptmann Rędzierka hatten sich wohl um die Ausreisegenehmigung beworben, sie jedoch nicht erhalten.

Neue Aufgaben für die Gemeindevertretungen

Das Innenministerium beabsichtigt die Kosten für Heilverfahren und Verzeckosten an Ortsarme, Arbeitslose usw. auf die Kommunen abzuwälzen. Bis dahin wurden seitens der Wojewodschaften an die Gemeinden Zuwendungen erteilt, welche zur Kostendeckung dienten. Nun soll ein besonderer Kommunalzuschlag erhoben werden. Zurzeit werden diesbezüglich Umfragen angestellt.

17567 Waggons täglich

Auf Grund der Berechnungen des Warschauer Verkehrsministeriums stellte sich der Güterverkehr auf den polnischen Eisenbahnen im November d. Js. täglich durchschnittlich auf 17 567 Waggons zu 15 Tonnen (im November 1929 — 20 661 Waggons, November 1928 — 20 957 Waggons). Davon betragen die Ladungen der polnischen Eisenbahnen täglich durchschnittlich 15 974 Waggons (18 624 Waggons, 18 856 Waggons), von den ausländischen Eisenbahnen wurden 421 Waggons übernommen (530, 588) und im Transit befanden sich 875 Waggons (1101, 1010). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht ist die Güterbeförderung im November d. Js. im Vergleich zu den analogen Monaten der Jahre 1929 und 1928 ein wenig zurückgegangen. Von den einzelnen Ladungen wären besonders zu erwähnen: Rohle, Koks und Breitkettens täglich durchschnittlich 6244 Waggons, landwirtschaftliche Artikel 3572 Waggons und Holz 728 Waggons.

Vom verbotenen Grenzgeschäft

Während den Weihnachtsfeiertagen hat das Schmuggelwesen an der polnisch-deutschen Grenze in Schlesien bedeutend zugenommen. Der größte Teil der beschlagnahmten geschmuggelten Sachen besteht aus Süßrüchten, Spielsachen und Tabakwaren. Im Monate November wurden Schmuggelwaren im Werte von 115 000 Zloty beschlagnahmt. Verhaftet wurden 119 Personen mit Schmuggelwaren und 75 Personen wegen illegalen Grenzübertrittes.

Kattowitz und Umgebung

Statistisches aus der Wojewodschaftshauptstadt.

Nach einer Aufzählung der statistischen Abteilung beim Magistrat wurden im Berichtsmonat November innerhalb der Großstadt Kattowitz insgesamt 130 715 Einwohner registriert. Gebürt wurden 211 Geburten, darunter 203 Lebendgeburten. Unter den Lebendgeburten befanden sich 102 Knaben und 101 Mädchen. Verstorben sind 108 Personen, darunter 9 Auswärtige, welche vorübergehend in Kattowitz zu Besuch bzw. in ärztlicher Behandlung verweilten. Neu eingewandert bzw. zugezogen sind nach Kattowitz im Vormonat 887 Personen, während 921 Kattowitzer Bürger verzogen sind. Die Gesamt-Einwohnerziffer umfaßte im November 130 715 Personen. Registriert wurden im Vormonat noch 160 Eheschließungen.

Im gleichen Monat sind nach einer Statistik des Magistrats zusammen 17 neue Wohnungen innerhalb des Bereichs von Kattowitz fertiggestellt worden. Es handelte sich um 8 Einzimmer-Wohnungen ohne Küche, 1 Einzimmer-Wohnung mit Küche, 2 Zweizimmer-Wohnungen mit Küche, 4 Dreizimmer-Wohnungen mit Küche, 1 Fünzimmer-Wohnung mit Küche und 1 Sechszimmer-Wohnung mit Küche. Neuerteilt worden sind 19 Konzeptionen und zwar für 9 Neubauten, 5 Umbauten und 5 Neubauten bzw. Aufstockungen.

Im Monat November wurden im Krankenhaus auf der ul. Raciborska 253, im Dombor Spital 11 Kranke und im Kinderhospital 29 kleine Patienten aufgenommen. Insgesamt handelte es sich um einen Zugang von 293 Kranke. Es verblieben aber noch zwecks Weiterbehandlung aus dem vorangegangenen Monat 211 Patienten, die in dem Berichtsmonat übernommen wurden. Zur Entlassung gelangten 222 Patienten, da eine Genesung eingetreten ist. Unter den Entlassenen befanden sich 64 Männer, 130 Frauen und 19 Kinder. 13 Kranke sind verstorben, darunter 4 Kinder. Am Ende des Berichtsmonats verblieben in den städtischen Spitälern zusammen 269 Patienten und zwar im städtischen Krankenhaus 81 Männer und 119 Frauen, im Dombor Spital 9 Männer und 7 Frauen, im Kinderkrankenhaus 29 Knaben und 24 Mädchen.

Im städtischen Obdachlosenajyl in Jalenze verblieben aus Monat Oktober 54 Heiminsassen. Aufgenommen wurden im Laufe des Monats November 183 Männer und 53 Frauen, zusammen 236 Obdachlose. Zur Entlassung kamen nach Ablauf einer bestimmten Zeit eine größere Anzahl der Heiminsassen, so daß am Monatsende noch 59 Männer und 12 Frauen im Heim verblieben.

Alkohol und seine Folgen. Am Mittwoch kam es auf der ulica Marjaka zwischen zwei betrunkenen jungen Leuten zu einer Reiterei. Es gab hierbei so manchen Puff, was zur Folge hatte, das Nasenbluten bei beiden eintretend. Eine Menge Gaffer fanden sich ein, die dem „Schauspiel“ zusahen. Erst beim Herausgehen eines Polizeibeamten konnte der unlieblichen Szene ein Ende gemacht werden.

„Billige“ Weihnachtseinkäufe. Am vergangenen Dienstag erschien am Weihnachtsmarkt eine Frauensperson, welche an einem Verkaufsstand verschiedene Weihnachtseinkäufe tätigte. Die Verkäuferin verstaute die aufgekauften Ware in einem großen Beutel und legte diesen auf den Verkaufstisch, um weitere Sachen hervorzuholen. In einem unbewachten Moment riß die Unbekannte den Beutel an sich und verschwand unter der Menschenmenge, ohne gezahlt zu haben.

Der tägliche Fahrraddiebstahl. Zum Schaden des Chauffeurs Reinhold Kaminski von der ulica Kozielesta wurde vom Bodenraum ein Herrenfahrrad, Marke „Ebeco“, im Werte von 240 Zl. gestohlen. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades.

Zawodzie. (Er hatte kein Glück.) Der Arbeiter Paul K. von der ulica Czeka 6 wollte ein Autoerfahrad auf der ulica Marjaska Biludstiego stehlen. K. wurde jedoch auf frischer Tat ertappt. Gegen den Täter wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

Jalenze. (Bergmannstod.) Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Kleophasgrube, welchem der 31jährige Grubenarbeiter Franz Jankowski aus Königshütte zum Opfer fiel. Der Bergknappe wurde während der Arbeit unter Tage von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet. Nach längeren Bemühungen gelang es den Mannschaften der Rettungsstation Jankowski nur noch als Leiche zu bergen. Der Tote wurde in das Knappschäfts-Lazarett nach Königshütte überführt.

KINO APOLLO

Siemianowice - Tonfilmtheater

Ab Sonnabend 27. Dezember 1930

Erich von Stroheim

in dem besten Tonfilm der Paramount-Gesellschaft

Hochzeitsmarsch

mit FAY WRAY in der Hauptrolle

Bilder von dramatischer Wucht und erschütternder allem Glanz ihres kirchlichen und militärischen Zeremoniells. In dieser prachtvollen Szenerie spielt die Geschichte einer Liebe zwischen einem Offizier der Hocharistokratie und einem Mädchen aus dem Volke, eine Liebe, die zu einem tragischen Ende verurteilt wird. Ein Hohelied der Liebe aus der Kaiserstadt Wien mit Realistik wechseln mit solchen von zauberhafter Lyrik. Erich von Stroheim, der Regisseur, der auch die männliche Hauptrolle spielt, hat hier eine Spitzenleistung der Filmkunst geschaffen.

Dazu eine erstklass. Tonfilmbeilage!

Gesellschafts-
und
Beschäftigungs-
Spiele

stets am Lager in der
Kattowitzer Buchdruckerei- und
Verlags- Sp. Akc., 3. Maia 12.

SOEBEN IST ERSCHIEENEN:

MUSIKALISCHE EDELSTEINE

wieder mit hervorragendem Inhalt u. a. Potpourri aus „Königskinder“, „Land des Lächelns“, Klavierwerke von Durand, Debussy, Godard / Lieder von Richard Strauß, Pfitzner und Humperdinck „Liebeswalzer“, „Servus, Bubi“ und vieles andere, insgesamt 42 Werke

BAND 13

Wir bitten den Band zur Ansicht zu verlangen!

Eleganter Leinenband zloty 15.

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND
VERLAGS- SP. AKCYJNA

ulica 3-go Maja 12 / Telefon 7, 8 und 10

Filiale Laurahütte, Beuthenerstraße 2

KAMMER-LICHTSPIELE

Ab Sonnabend, den 27. bis
Dienstag, den 30. Dezember

2 Schläger in einem Programm 2

Ein Menschenschicksal, packend, erschütternd, aufwühlend! Einer der besten Romane der „Berliner Illustrierte Zeitung“ von Vicki Baum. Der Roman eines jungen Mädchens unserer Zeit

stud. chem.

Helene Willfürer

In der Hauptrolle:

Olga Tschechowa

2. Schläger:

Die grosse Revue!

Hallo! Elstree!

Die polnische Erklärung des ganzen Films spricht Fr. Jarossy.

Wir bitten unsere werten Leser

Inserate

in der Geschäftsstelle möglichst
rechtzeitig aufzugeben.

Werbet ständig neue Leser für unsere Zeitung